

von außen, leer und unbewohnbar im Innern, ein wahrer Scheinbau, ladet Euch eine Restauration zum Sitzen. Ein schönes Wasserstück begrenzt den verödeten Palast, den große Kosten kaum aufrecht erhalten, und der nur als Dekoration des Parkes gut ist. Hier findet im Winter die närrische Lustbarkeit der Eisfahrten statt. Aus großen Quadern Eises baut sich ein Berg auf, den das Volk mit großer Lust auf Schlitten herabrutscht; der Stoß schleudert das Fahrzeug weit hinab bis ans Ende des Sees. Diese russische Lust ist bei uns charakteristisch und gibt zu Szenen voll Lachstoff Anlaß genug. Hier im Umkreis der Restauration empfängt Euch Musik. Es ist eine Eigentümlichkeit von Dresden, daß Ihr in den Sommermonaten jeden Abend hindurch an fünf oder sechs Orten für ein unbedeutendes Entree Konzerte hören könnt, die man in Berlin und Paris mit Talern bezahlt; treffliche, präzise und völlig befriedigende Leistungen, wie ich sie in dieser Art weder in dem an Bauernfiedlern reichen Berlin noch an sonst einem anderen Orte in und außer Deutschland kenne. Vielleicht liegt es darin, daß unsere Konzerte in der Stadt standhaft leer sind; Ihr kennt die Ökonomie meiner Landsleute, und hier zahlt der Familienvater mit sechs Töchtern und Nichten — einen Groschen! Was Wunder, daß diese Orte sich füllen? Naturreiz, Musik, billige Bewirtung — mehr braucht der Dresdner nicht, um seine Genüsse zu vollenden. Ich sagte Euch schon, daß die besten Stände diese Orte nicht verschmähen; Ihr seht sogar Diplomaten hier. Man ist in guter Gesellschaft, und diese schließt, wie von selbst, ohne Gendarmen oder Barriere den Pöbel aus. In Berlin würde ein solcher Ort nicht einen Sommer hindurch von ihm unbestürmt bleiben; doch hier tritt der Geringere von selbst aus einem vorwaltenden Gefühl der Schicklichkeit zurück.

So wie diese Gesellschaft ist die im Linckeschen Bade. Dieselbe Musik, dieselbe Gemächlichkeit und Frugalität der Genüsse und ein zauberischer Anblick des Flusses und der Stadt mit ihrem grünen Berghintergrunde. Weiter hinauf, von der Höhe von Loschwitz herab, ist die schönste Ansicht unseres Elbtales. Die malerische Brücke und der Mordgrund haben Landschaftler genug begeistert. Unfern von hier fiel unser Kugelgen unter dem Hammer des Mörders, ein seltenes Beispiel frechen Verbrechens bei uns. Die Brühlische Terrasse ist der dritte Ort, derselben Gesellschaft gewidmet. Ein anderer Reiz der Aussicht empfängt Euch hier; hier verschmähen selbst unsere Minister und Gesandten nicht zu sitzen, und die Abendpromenade, welche sich auf diesem reizenden Wall entlang zieht, hat ihresgleichen kaum irgendwo. Sie drängt die Schönheit der Frauen in einen kleinen Raum zusammen; man kennt sich, wird begrüßt, fortgerissen und hat zu schauen und zu fühlen bei jedem Schritt. Der kleine Park zur Seite ist reizend; es sind unsere Tuilerien, unser Pincio, unsere Puerta del Sol, die Ruhebank und das Belvedere jedes Fremden und Reisenden.

Das Volk hat sich andere Lustorte ausgesucht und weicht bescheiden von diesem zurück, wie es in den seinigen ungestört bleibt. Die Dörfer auf der Räcknitzer Höhe,